

Aus den hier eben angeführten Abweichungen wird man ersehen können, dass Vopadeva nicht nur eine kürzere und für den ersten Anfang unverständlichere Ausdrucksweise, sondern geradezu auch eine Neuerung bezweckte.

Vopadeva, der nicht nur Verfasser verschiedener grammatischer, sondern auch einiger religiöser und philosophischer Werke sein soll, wie z. B. des *Bhāgavata-Purāṇa*, lebte, wie mit vieler Wahrscheinlichkeit angenommen wird <sup>1)</sup>, in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts am Hofe Hemādri's, Königs von *Devagiri* (*Deogur* oder *Dowlutabad*). Sein Vater Keçava war Arzt, sein Lehrer hiess Dhaneçvara <sup>2)</sup>. Der *Kavikalpadruma*, ein in Versen abgefasstes Wurzelverzeichniss von Vopadeva, ist, wie wir aus den Scholien zu *Bhāṭṭikāvja* XV. 8. ersehen, jünger als das *Mugdhabodha* und giebt dem Verfasser Gelegenheit einige hierselbst begangene Irrthümer zu berichtigen.

Von den vier Ausgaben des *Mugdhabodha*, die bei Adelung <sup>3)</sup> als in Indien erschienen erwähnt werden, ist mir nur die von 1826 zu Gesicht gekommen. Sie führt den Titel: *The Mugdhabodha: a Sanskrit Grammar, by Vopadeva. Published for the use of the Sanskrit college, under the authority of the committee of Public Instruction. Printed at the Education press. 1826.* Dem von uns gegebenen Texte liegt diese Ausgabe zu Grunde; ausserdem sind drei in Bengali geschriebene Handschriften zu Rathe gezogen worden: eine *Tübinger* (T.), eine *Kopenhagener* (K.) und eine dritte (Tr.), die mir Dr. TRITHEN verehrt hat. Die beiden ersten enthalten die Regeln und die Erklärungen, die dritte, welche nur bis VIII. 84. reicht, giebt bloss die Regeln. Schliesslich ist noch ein zu *Kopenhagen* befindlicher Commentar von Durgadāsa-Vidjāvâgîça benutzt wor-

1) BURNOUR, *Bhāgavata Purāṇa*, Tome I. Préface, S. XCIV.

2) *Çloka* 2 am Ende des Werkes.

3) *Literatur der Sanskrit-Sprache*, S. 38.